

Hygiene in Bädern, Kleinbadeteichanlagen und Badegewässern

Merkblatt im Zusammenhang mit dem Auftreten der Vogelgrippe (Influenzavirus H5N1).

Erstellt durch das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) und die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES),
Stand: 22. Juni 2006

I. Einleitung

Ausgehend davon, dass bereits nach den derzeit geltenden bäderhygienerechtlichen Bestimmungen sämtliche Einrichtungen in Bädern und Kleinbadeteichanlagen hinsichtlich ihrer Anordnung, Ausstattung und Anzahl so beschaffen sein sowie **in einer Art und Weise instand gehalten werden müssen, dass ein hygienisch einwandfreier Betrieb gewährleistet ist**, werden im Zusammenhang mit dem Auftreten der Vogelgrippe weitere bzw. konkretere Maßnahmen empfohlen.

Dieses Merkblatt soll **Betreiberinnen/Betreibern von Bädern und Kleinbadeteichanlagen** eine Hilfestellung bei der Beantwortung von Fragen im Zusammenhang mit dem Auftreten der Vogelgrippe bieten.

Bereits nach den bisher geltenden Bestimmungen umfasst die Gewährleistung eines hygienisch einwandfreien Betriebes die Reinigung sämtlicher Einrichtungen auch z.B. von Vogelkot und gilt es, Wasservögel von Stränden möglichst fernzuhalten und gegebenenfalls Maßnahmen gegen eine Verschmutzung zu setzen (z.B. Fütterungsverbot).

II. Risiko beim Baden

- Im Badewasser künstlicher Freibäder kann eine Übertragung von Vogelgrippeviren aufgrund des Gehaltes an Desinfektionsmittel ausgeschlossen werden. Voraussetzung ist, dass eine den bäderhygienerechtlichen Bestimmungen entsprechende Aufbereitung des Badewassers stattfindet.
- Beim Baden in einem Oberflächengewässer bzw. Badegewässer ist - nach derzeitigem Wissensstand der Expertinnen/Experten – selbst bei einer allfällig geringgradigen Verunreinigung des Wassers durch

Vogelgrippeviren (auf Grund des gegebenen Verdünnungseffektes) mit einer Gesundheitsgefährdung **nicht** zu rechnen. Es gibt bis dato keinen Hinweis darauf, dass Schwimmen in natürlichen Gewässern ein Risiko für eine Infektion mit der Vogelgrippe darstellt bzw. auf eine Übertragung der Vogelgrippe durch Verschlucken von Wasser aus einem natürlichen Gewässer, in welchem infizierte Wasservögel gefunden wurden. Die erhobenen Daten zeigen, dass für eine Infektion des Menschen offenbar die Aufnahme einer hohen Virusdosis erforderlich ist, die in diesen Gewässern durch den hohen Verdünnungseffekt bei weitem nicht erreicht wird.

- Mit einer Gesundheitsgefährdung durch eine Übertragung von Vogelgrippe ist grundsätzlich auch in einem Kleinbadeteich **nicht** zu rechnen: der Betreiberin/dem Betreiber eines Kleinbadeteiches wird eine besondere Sorgfaltspflicht im Zusammenhang mit den von ihr/ihm in 14-tägigen Intervallen einzuholenden Untersuchungen nach der Bäderhygieneverordnung obliegen und bei Überschreitung der Grenzwerte der bakteriologischen Parameter Faecalcoliforme Bakterien, Enterokokken und Salmonellen (Indikatorkeime) unverzüglich weitere bakteriologische und allenfalls virologische Untersuchungen in Auftrag zu geben haben.
- Österreichweit werden von den Veterinärbehörden, speziell im Zusammenhang mit dem Auftreten der Vogelgrippe, laufend Untersuchungen u.a. auch an Wasservögeln durchgeführt. Verdachtsfälle werden im nationalen Referenzlabor der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), im Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling, untersucht. Bei der weitaus überwiegenden Anzahl der eingesandten toten Tiere, konnte eine Infektion mit Vogelgrippeviren nicht festgestellt werden.

III. Maßnahmen beim Auffinden eines verendeten Wasservogels (z.B. Ente, Gans, Schwan, Reiher, Kormoran)

1. Ein verendeter Wasservogel sollte nicht berührt werden.
2. Das Auffinden ist unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde unter genauer Angabe des Fundortes zu melden, welche weitere Veranlassungen (wie Einsammeln und Untersuchung des verendeten Wasservogels usw.) treffen wird.
3. Nach Auffinden eines toten Wasservogels wird es im Interesse der Betreiberin/des Betreibers eines Bades oder eines Kleinbadeteiches liegen, Maßnahmen zur Erhaltung des Vertrauens der Badegäste in eine hygienische Betriebsführung zu setzen. Diesem Zweck dienlich sein können z.B.:
 - eine den örtlichen Umständen entsprechende vorübergehende Absperrung des Fundortes
 - gründliche Reinigungsmaßnahmen im Umkreis des Fundortes.
4. Bei frei zugänglichen Badegewässern und Oberflächengewässern, welche landseitig keine Badeanlage aufweisen, wird es im Interesse der

zuständigen Gemeinde gelegen sein, entsprechende vergleichbare Maßnahmen zu setzen.

IV. Vorgangsweise nach Auffinden (und Entsorgung durch die Amtstierärztin/den Amtstierarzt) eines verendeten Wasservogels

- Eine Sperre des Bades, der Kleinbadeteichanlage bzw. Verhängung eines Badeverbotes für das Badegewässer sind nicht erforderlich.
- Die Bezirksverwaltungsbehörde wird unverzüglich die Entnahme von Wasserproben des Oberflächengewässers, Badegewässers oder Kleinbadeteiches (Indikatorkeime als Hinweis für die Belastung des Wassers durch Wasservogelkot) durch die auch sonst mit der Entnahme von Wasserproben im Rahmen der Vollziehung des Bäderhygienegesetzes betrauten Stellen veranlassen. Bei Überschreitung der Grenzwerte der Indikatorkeime ist entsprechend den bäderhygienerechtlichen Bestimmungen vorzugehen. Ergibt das Untersuchungsergebnis des verendeten Wasservogels, dass dieser mit dem Vogelgrippevirus infiziert war, wird ein allfällig damit einhergehenden Risiko neu zu beurteilen und werden bejahendenfalls den Umständen des Falles entsprechende Maßnahmen durch die Bezirksverwaltungsbehörde zu verfügen sein.

V. Grundsätzliches zu Reinigungsmaßnahmen für sämtliche Einrichtungen, die mit Wasservogelkot verschmutzt sein können

- Sämtliche von Badegästen genutzte Flächen, insbesondere Liegeflächen bzw. Wiesen, Stege, Einstiegshilfen, Flöße, Kinderspielplätze usw. sind vor Badebetrieb insbesondere von Wasservogelkot zu reinigen und auch tagsüber in gereinigtem Zustand zu halten.
- Bei Reinigungsarbeiten sollte grundsätzlich jede Staubentwicklung – z.B. durch Kehren oder Bürsten - vermieden werden. Dies gilt insbesondere auch für die Beseitigung von trockenem Wasservogelkot, damit Partikel mit allfälligen Krankheitserregern nicht auf Schleimhäute gelangen oder eingeatmet werden. Daher ist trockener Kot von Wasservögeln vor der Entfernung jedenfalls anzufeuchten. Die Verwendung von Hochdruckreinigern ist zu vermeiden. Ist die Vermeidung von Staubentwicklung nicht möglich, sollen zum Schutz des mit diesen Arbeiten befassten Personals beispielsweise die in Baumärkten erhältlichen Masken getragen werden. Zusätzlich sollen aus dem gleichen Grund Haushaltsgummihandschuhe verwendet werden, welche nach jedem Gebrauch mit Seife und Wasser zu reinigen sind.
- Flächige Verunreinigungen durch eingetrockneten flüssigen Kot von Wasservögeln sind durch Wischreinigung mit reichlich Wasser bzw. mit einer umweltschonenden seifenhaltigen Reinigungslösung (z.B. mit Schmierseife) zu entfernen. Beim Reinigungsvorgang ist darauf zu achten, dass Reinigungsmittel und allenfalls Desinfektionsmittel (z.B. Produkte, die Aldehyd oder quaternäre Ammoniumverbindungen enthalten, Perchloressigsäure) möglichst nicht in das Badewasser gelangen.

- Kotverschmutzte Schuhe und Kleidung sind mit Seifenlösung bzw. in der Waschmaschine zu reinigen.
- Bei Hautkontakt mit Wasservogelkot ist die gründliche Reinigung mit Wasser und Seife ausreichend.
- Sollte ein verendeter Wasservogel gefunden worden sein, sind die erforderlichen Reinigungs- und allenfalls Desinfektionsmaßnahmen mit der Amtstierärztin/dem Amtstierarzt abzustimmen.

VI. Stege, Flöße etc.

Diese Bereiche können einerseits stärker mit Wasservogelkot verunreinigt sein und werden andererseits auch von Badegästen intensiv genutzt. Um diese Flächen in einem hygienisch einwandfreien Zustand zu halten, wird – ergänzend zu den unter Punkt II. angeführten Reinigungsmaßnahmen – allenfalls auch ein Abdecken dieser Flächen außerhalb der Betriebszeiten in Erwägung zu ziehen sein.

VII. Sandkisten

Sandkisten sollten außerhalb der Betriebszeiten jedenfalls abgedeckt und vor Badebetrieb besonders auf eine allfällige Verunreinigung durch Vogelkot untersucht werden.